

Universität Hohenheim

Institut für Agrarsoziologie, Landwirtschaftliche
Beratung und Angewandte Psychologie

Prof. Dr. Hartmut Albrecht
Fachgebiet Beratungslehre und Kommunikationswissenschaft

**Kollektives Wirtschaften als Strategie der Existenzsicherung
Eine Fallstudie über eine Gruppe angesiedelter Familien
in Rio Grande do Sul, Brasilien**

Diplomarbeit
vorgelegt von

Nicole Rabus
Fachrichtung
Tierproduktion

Albrecht Kümmel
Fachrichtung
Pflanzenproduktion

Studiengang Agrarwissenschaften

Stuttgart-Hohenheim
Sommersemester 1990

Diese Arbeit wurde aus Mitteln
der Vater und Sohn Eiselen - Stiftung gefördert

10.3 Zusammenfassung

In Brasilien entstand in den letzten Jahren eine soziale Bewegung, die sogenannte Landlosenbewegung, die mittels Landbesetzungen und politischem Druck die Ansiedlung landloser Familien erzwingt. Zur Existenzsicherung der neu angesiedelten Familien wird von der Landlosenbewegung die kollektive Bewirtschaftung des Landes durch die Familien in Form einer Produktionskooperative vorgeschlagen.

Ziel der Arbeit ist es, am Fallbeispiel einer kollektiv wirtschaftenden Gruppe angesiedelter Familien, diese Organisationsform aus der Sicht ihrer Anwender zu hinterfragen. Auftretende Probleme sollen im Zusammenhang mit der Organisationsform beschrieben werden. Daneben wird die Frage gestellt, welche Zusammenhänge zwischen der Interaktion der Gruppenmitglieder und den Möglichkeiten einer gemeinsamen Problemlösung bestehen.

Die Fallstudie wurde mit einer Gruppe von 24 Familien durchgeführt, die auf der Ansiedlung mit dem Namen Assentamento Holandés in Rio Grande do Sul/Brasilien leben. Die Ansiedlung besteht seit 1986, und die Familien stammen aus der unmittelbaren Umgebung. Es sind ehemalige Kleinbauern, Pächter oder Landarbeiter und sie sind zum überwiegenden Teil Nachkommen italienischer Einwanderer.

Als methodische Grundlagen der Feldforschung dienten die teilnehmende Beobachtung verbunden mit narrativen Interviews, ein Gruppeninterview und Experteninterviews. Gegen Ende des Aufenthaltes wurden unsere Eindrücke in Form einer Audio-debatte an die Gruppenmitglieder zurückgegeben und mit ihnen diskutiert. Die Auswertung der Interviews und Beobachtungen erfolgte über eine Zusammenstellung von Aussagen und Beobachtungen nach Themenbereichen, die in den Interviews angesprochen wurden. Innerhalb der Themenbereiche wurde die Sichtweise der Gruppenmitglieder in die der Führer, der Geführten und der Frauen getrennt, sofern sich unterschiedliche Einschätzungen ergaben.

Zum besseren Verständnis der Fallstudie werden in einem einleitenden Teil der Arbeit (Kapitel 4) gesellschaftliche Hintergründe aufgezeigt, die wichtige Rahmenbedingungen der kollektiv wirtschaftenden Gruppe und ihrer Mitglieder deutlich werden lassen:

- Die Besiedlungsgeschichte von Rio Grande do Sul, die einen Einblick in die Sozialorganisation der italienischen Siedler gibt.
- Die Modernisierungspolitik der brasilianischen Regierung, durch die sich seit den 50er Jahren die Existenzbedingungen für Kleinbauernfamilien verschlechterten.
- Die staatliche Politik der Bodenbesitzverteilung, die zu keiner Lösung sozialer Probleme im ländlichen Raum führte.
- Die Entstehung, die Organisationsform und die Ziele der Landlosenbewegung, womit Zusammenhänge zwischen der Gruppe und der Landlosenbewegung verständlich werden.

Im Kapitel 5 erfolgt eine Beschreibung der Gruppe, ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer Organisationsform. Außerdem werden Beziehungen zu Personen und Institutionen in der Region angesprochen.

Der folgende Teil der Arbeit (Kap. 6) stellt die kollektive Organisation aus der Sicht der Gruppenmitglieder dar. Er gliedert sich in vier Themenbereiche: Eine Rückblick auf die Entstehung der Gruppe, die wirtschaftliche Situation der Gruppe, die Arbeitsorganisation und die Entscheidungsfindung in der Gruppe.

Im nächsten Kapitel kommen Experten zu Wort, d.h. Personen, die mit der Gruppe in Kontakt stehen und die ihre Sicht der kollektiven Wirtschaftsweise der Gruppe darlegen.

Anschließend werden die bisher nur in einer darstellenden Form vorliegenden Aussagen der Gruppenmitglieder interpretiert. Im Kapitel acht werden Eigenschaften der Neuerung "kollektives Wirtschaften" und ihre Wechselwirkungen mit den Beteiligten beschrieben. Als theoretische Grundlagen dienen Erkenntnisse aus der Innovationsforschung. Die kollektive Organisation zeigt sich als komplexe, viele Lebensbereiche der Gruppenmitglieder umfassende organisatorische Neuerung. Sie ist allerdings nicht für alle Mitglieder im gleichen Ausmaß neu, da insbesondere die Führer der Gruppe durch ihre frühere Tätigkeit und ihr Engagement in der Landlosenbewegung entsprechende soziale Handlungsmuster erlernen konnten. Ein großer Teil der Gruppenmitglieder wird durch die Neuerung "kollektives Wirtschaften" in eine passive Rolle gedrängt. Dank einer ökonomisch effizienten Verwaltung durch die Führer bringt die kollektive Organisation jedoch wirtschaftliche Vorteile, worin die Attraktivität dieser Organisationsform für die Mitglieder begründet ist. Das Risiko der materiellen Existenzsicherung nach der Ansiedlung wird damit entscheidend verringert. Die politischen Aktivitäten der Führer außerhalb der Gruppe, die mit deren politisch - transformatorischen Zielen zusammenhängen, werden von den Gruppenmitgliedern weniger mitgetragen. Sie setzen ihre Mitgliedschaft in der Gruppe nicht direkt in Verbindung mit einer gesellschaftlichen Veränderung.

Intern bereiten besonders die neue arbeitsteilige Arbeitsorganisation und die gemeinsame Entscheidungsfindung Probleme. Sie entsprechen nicht den gewohnten Handlungsmustern der Gruppenmitglieder, die einer individuell bäuerlichen Lebensform entspringen. Die daraus entstehenden Probleme sind zum einen auf die Normwidrigkeit der Neuerung zurückzuführen, indem Selbstbestimmung und Autonomie der Mitglieder eingeschränkt werden. Zum anderen bereitet die Übernahme neuer Funktionen und Rollen in der Gruppe Schwierigkeiten, da entsprechende Fähigkeiten bei den als Geführten bezeichneten Mitgliedern wenig vorhanden sind.

Im zweiten Teil der Interpretation wird - ausgehend von der Frage nach den Möglichkeiten einer gemeinsamen Problemlösung - die Partizipation der Mitglieder an Entscheidungsprozessen in der Gruppe diskutiert. Im Mittelpunkt steht die Interaktionsbeziehung zwischen Führern und Geführten. Als Rahmen dient ein Modell aus der Organisationslehre, welches Einflußfaktoren aufzeigt, die die Interaktion bestimmen. Lernprozesse, die über die Interaktion stattfinden und ihre Auswirkungen auf die Motivation zur politischen Beteiligung der Gruppenmitglieder werden über Konzepte aus der Erwachsenenbildung erklärt. Als wichtige Bestimmungsfaktoren der Beteiligung der Geführten an Entscheidungsprozessen erweisen sich:

- Das geringe Selbstvertrauen und die geringe fachliche Qualifikation der Geführten angesichts der neuen Aufgabenstellungen der kollektiven Organisation.
- Das oftmals autoritäre und paternalistische Verhalten der Führer, womit diese versuchen, die Gruppe in die - ihrer Meinung nach - richtigen Bahnen zu lenken.
- Die Entscheidungssituation in einer Vollversammlung, wodurch die Mitglieder an der Artikulation ihrer Meinung gehemmt werden.

Davon ausgehend werden einzelne Lösungswege diskutiert, die z.T. von der Gruppe selbst praktiziert, z.T. von den Experten (Kap. 7) angesprochen wurden. Als bedeutsam stellen sich dabei Freiräume heraus, die die Partizipation der Mitglieder direkt erleichtern oder Lernprozesse in Gang setzen, die bei den Geführten die Fähigkeit zur Partizipation erhöhen und bei den Führern die Bereitschaft fördern, die Geführten stärker in Entscheidungen miteinzubeziehen.

Solche Freiräume liegen in einer Reduktion der Gruppengröße in Entscheidungssituationen, dem Ermöglichen einer offenen Atmosphäre bei Diskussionen, einer stärkeren Orientierung der Gruppenaufgaben am Bewußtsein und den Bedürfnissen der Gruppenmitglieder, dem Angebot von Möglichkeiten zur Qualifikation innerhalb und außerhalb der Gruppe, dem Nutzen von Möglichkeiten der Reflexion der Gruppenpraxis mit außenstehenden Personen, einer Reflexion und Evaluierung des Führerverhaltens und einer graduellen Abgabe von Verantwortung durch die Führer an die Geführten.